

Überwachung und Manipulation

Gefangen im Netz

Die Digitalisierung unseres Alltags schreitet vehement voran. Smartphones, Tablets und WLAN eroberten unsere Gesellschaft in wenigen Jahren, weil sie vieles vereinfachen. Doch das hat auch Schattenseiten: Sie belasten unsere Gesundheit, verändern unsere Psyche, ermöglichen die Überwachung und Manipulation unseres Verhaltens.

von Peter Hensinger

Die digitalen Medien haben unsere Gesellschaft verändert. Zum einen werden sie begeistert genutzt – auch von den sozialen Bewegungen. Zum anderen hat uns aber Edward Snowden bewusst gemacht, welche tief greifenden Veränderungen mit ihrer Nutzung unbemerkt vor sich gehen. Und bei denen wirken wir freiwillig mit. Unsere Demokratie ist mit BigData konfrontiert, der systematischen Verletzung von Grundrechten. Eine kollektive Selbsttäuschung fand statt. Die digitale Freiheit, der Hype ums Internet, um Facebook, um Smartphones und

Tablets erweist sich als eine große Freiheitsfalle. „Digitalisierte Freiheit bedeutet manipulierte Freiheit. Manipulation wird selten durchschaut. Das ist das Schlimme an der

digitalisierten Freiheit: dass realer Freiheitsverlust kaum wahrgenommen oder sogar um anderer Vorteile willen bewusst in Kauf genommen wird. Umso mehr ist Aufklärung

angesagt – zumal technische Mittel dazu beitragen, dass die Manipulation inzwischen überhand nimmt“, schreibt der Theologe Werner Thiede in seinem Buch „Die digitalisier-

*Den Wunsch vorherzusagen,
was einer tun, kaufen, denken wird, verbindet
Militär, Polizei und Wirtschaft.*

te Freiheit“. Es brauchte Snowden, um dieser Kritik Gehör zu verschaffen. Noch vor einem Jahr wurden die Kritiker als Verschwörungstheoretiker und Fortschrittsverweigerer belächelt.

Die Medienwissenschaftlerin Petra Grimm sagte im Januar 2014 in einem Interview: „Derzeit wird erfasst, was einer ist. Also Geschlecht, Alter, Wohnort, Einkommen – und mit wem jemand kommuniziert. Durch die Art, wie wir derzeit durch Algorithmen erfasst und klassifiziert werden, werden wir entpersonalisiert. Sie werden beispielsweise über Ihr Wohngebiet danach eingestuft, ob Sie kreditwürdig sind oder nicht. Sie kommen sofort in ein Raster. Sie wissen nicht, auf welcher Grundlage Sie eingestuft werden, und haben keine Möglichkeit, sich dagegen zu weh-

ren. Das ist ein bedrohliches Szenario.“

Erfasst, berechnet, durch Algorithmen im Profil abgespeichert, kategorisiert und dann mit Informationen gefüttert, soll ein Mensch entstehen, der als jederzeit manipulierbarer Untertan und Konsument funktioniert. Ob dies gelingt, ist eine andere Frage, aber das ist der Plan. Er wurde ausgearbeitet in den neoliberalen Think Tanks. Nicht der Mensch nutzt die digitalen Medien, sondern sie nutzen ihn, ohne dass er es merkt. Der Staat der Zukunft werde „ein gigantisches kommerzielles, real existierendes Internet“, prophezeite Frank Schirmacher, kürzlich verstorbener Journalist und Mitherausgeber der FAZ, in seinem Buch „Ego“. Den Wunsch vorherzusagen, was einer tun, kaufen, denken wird, verbindet Militär, Polizei und Wirtschaft.

Überwachung für den totalen Konsum

Die Überwachung der Bürger dient vor allem auch der Konsumindustrie zur Absatzsteigerung. In dem 2013 vom ORF veröffentlichten Bericht „WLAN-Netzwerk als Lockmittel“ steht: „Je besser man seine Kunden kennt, desto mehr kann man ihnen verkaufen. Nach dieser

Faustregel arbeiten Handelsketten schon seit jeher und geben etwa Kundenkarten aus. Doch waren die Möglichkeiten der Kundenanalyse in normalen Geschäftsfilialen bisher beschränkt, macht das Handy als ständiger Begleiter nun eine wesentlich genauere Art der Überwachung möglich. Der kostenlose Drahtloszugang zum Internet wird von Geschäftsinhabern nämlich keineswegs uneigennützig angeboten. Haben die Kunden die WLAN-Funktion ihres Smartphones aktiviert, sucht dieses in regelmäßigen Abständen nach verfügbaren Netzen. Das machen sich

erfasst und mit maßgeschneiderter Werbung und Rabattcoupons angesprochen.“

Die Installation dieser Überwachung findet zurzeit in den Städten unter dem Motto „Freies WLAN“ statt. Private Spezialfirmen erfassen das Bewegungs- und Kaufverhalten der Bürger. „Freies WLAN“ heißt vor allem: freie Daten für die Industrie. Die Kombination der personalisierten Daten aus Google, Facebook, Twitter, Schufa-, Bank- und Gesundheitsdaten sowie Kassenauswertungen der Händler ergibt den gläsernen Konsumenten. Der digitale Abdruck des Nutzers

*Der kostenlose Drahtloszugang zum Internet
wird keineswegs uneigennützig angeboten.*

spezialisierte Analysefirmen zunutze. Der Standort des einzelnen Kunden im Geschäft wird ermittelt und fortan verfolgt – ohne dass der Kunde etwas davon bemerkt. Unternehmen wie die kalifornische Euclid Analytics haben sich darauf spezialisiert, diese Daten zu protokollieren und zu analysieren. Registriert sich der Kunde zusätzlich für die Nutzung des angebotenen WLAN-Netzes, wird er namentlich

wird zur Handelsware, die sich jeder kaufen kann.

Im Februar 2014 leitete Martin Schulz, Präsident des Europaparlaments, in der FAZ unter dem Titel „Technologischer Totalitarismus – Warum wir jetzt kämpfen müssen“ eine interessante Debatte ein. Er schreibt: „Wenn wir Menschen durch diese Vernetzung nur noch die Summe unserer Daten sind, in unseren Gewohnheiten und Vor-



Karikatur: Frank Tölle www.toonpool.com

Foto: Maik Schwertle/pixello.de



WLAN free

lieben komplett abgebildet und ausgerechnet, dann ist der gläserne Konsumbürger der neue Archetyp des Menschen. Schon heute ist es das Geschäftsmodell von Facebook und anderen, unsere emotionalen Regungen und sozialen Beziehungen in ein ökonomisches Verwertungsmodell zu überführen und unsere Daten gewinnbringend zu nutzen. Wenn die Messung unseres Augenzwinkerns oder die Beschleunigung unsere Pulse beim Ansehen bestimmter Produkte in Echtzeit in die Datenbank von multinationalen Konzernen fließen, ist der neue Mensch nur noch die Summe seiner Reflexe, und er wird biologisch komplett determiniert. Am Ende könnte eine solche Entwicklung dazu führen, dass wir nur noch über jene Kaufangebote informiert werden, die vermeintlich zu uns passen. Und der Schritt, dass wir dann auch nur noch die politischen und kulturellen Informationen erhalten, die unseren vermuteten Interessen entsprechen, ist ein kleiner. Damit wäre dann die Vorstellung vom Menschen, der sich frei entwickelt und der es durch Bildung und harte Arbeit nach ganz oben schaf-

Wir selbst sind mit großer Begeisterung die Datenlieferanten der Geschäftemacher und Geheimdienste.

fen' kann, endgültig erledigt. Ein neuer Mensch würde entstehen: der determinierte Mensch.“

Die Krise der Freiheit besteht in der Selbsttäuschung, in der Mitwirkung des Opfers an seiner Entmündigung. Erstmals machen es Internet und Smartphone möglich, in Echtzeit die Wünsche eines gläsernen Konsumenten profilbezogen zu erfassen, zu wecken und zu

Appell „Zuflucht für Edward Snowden“

Durch Edward Snowden haben wir erfahren, in welch gigantischem Ausmaß uns die Geheimdienste ausspionieren. Die US-Regierung sieht in ihm einen kriminellen Landesverräter, die Bundesregierung sorgt sich um die „guten Beziehungen“ zu den USA und würde ihn wohl ausliefern. Campact initiierte deshalb die Kampagne „Schutz für Edward Snowden in Deutschland“ und den Online-Appell „Zuflucht für Edward Snowden – Whistleblower schützen“.

» www.campact.de/snowden



Plakat: Campact

verstärken, für jeden eine eigene Wirklichkeit in einer Scheinfreiheit zu schaffen. In seinem Buch „Selbst Denken“ schreibt der Soziologe Harald Welzer: „Konsumismus ist heute totalitär geworden und treibt die Selbstentmündigung dadurch voran, dass er die Verbraucher, also Sie, zu ihren eigentlichen Produkten macht, indem er Sie mit immer neuen Wünschen ausstattet, Wünsche,

zugeben. Sogar unter den Linken, Grünen und anderen kritischen Geistern wird die Reflexion darüber verweigert. Auf vielen Sitzungen erlebe ich, wie gedankenlos Smartphones auf den Tisch gelegt werden. Man liebt seine Wanze. Diese Naivität ist neu. Sie als fortschrittlichen Lebensstil etabliert zu haben, ist eine Meisterleistung der Werbepsychologen. Besinnungslos wird Selbstentäußerung praktiziert. Einen Feind, der mithört, gibt es anscheinend nicht mehr. Wir vertrauen den Geschäftemachern, der Polizei, den Geheimdiensten unsere Daten an. Woher diese Naivität? Zwar sind viele theoretisch empört, aber praktisch denken sie nicht an eine Veränderung ihres Kommunikationsverhaltens.

Selbstzensur des Denkens und Verhaltens

Wir geben den Überwachungsbehörden heute freiwillig für ihre Einsatzplanungen die Daten, die sie sich bisher mühsam über Spitzel, Richtmikrofone, Videoüberwa-

chung und Wanzen holen mussten. Die Schriftstellerin Juli Zeh schreibt in Fortsetzung von Martin Schulz in der FAZ: „In einem solchen System sind die Folgen des eigenen Verhaltens nicht mehr absehbar. Wir wissen nicht, welche E-Mail, welche Kaufentscheidung oder welches Freizeitvergnügen zu einer Herabstufung unserer Kreditwürdigkeit, zur Ablehnung einer Beförderung oder zum Einreiseverbot in die Vereinigten Staaten führen. Aus dieser tief gehenden Verunsicherung folgt ein Zwang zur ‚Normalität‘, wenn nicht zur bestmöglichen Performance in allen Lebensbereichen. ‚Bestmöglich‘ bedeutet dabei, die Erwartungen der Informationsmächtigen intuitiv zu erfassen und nach besten Kräften

überwacht, die bis 2020 Standard sein soll. Bücher, Konsumgewohnheiten, Schulden, Krankheiten, Gerichtsverfahren, Beziehungskonflikte, sexuelle Orientierung – die Akte ist angelegt mithilfe von Google, Facebook, WhatsApp, WLAN. Bei einem Bewerbungsgespräch sitze ich einem Personalchef gegenüber, der bereits alles über mich weiß. Eine Selbstzensur des Denkens und Handelns wird die Folge sein.

Digitalisierung der jungen Generation

Wir wurden noch sozialisiert ohne die Manipulation durch die neuen Medien und reflektieren hier heute ihre Risiken. Doch was ist mit den Kindern und Jugendlichen, die die „analoge“ natürliche Welt nur noch

Nur noch 7,7 % der 18- bis 25-Jährigen besitzen in Deutschland kein Smartphone.

zu erfüllen. ‚Ich habe nichts zu verbergen‘ ist somit ein Synonym für ‚Ich tue, was man von mir verlangt‘ und damit eine Bankrotterklärung an die Idee des selbstbestimmten Individuums.“

Seit Snowdens Enthüllungen ist jedem bekannt, dass die Überwachung allgegenwärtig ist. Das wird die Menschen ändern. Unbewusst werden sich die Menschen fragen, ob sie sich Aktivitäten leisten können, die ihren Arbeitsplatz gefährden. Denn über Datenagenturen wird der Personalchef erfahren, was sie in der Freizeit machen, welche Freunde sie haben, an welchen Demonstrationen und an welchen Sitzungen zur Vorbereitung von Widerstand und Streiks sie teilgenommen haben. Auch ihre Fahrt-routen werden durch die Car-to-Car-Kommunikation über LTE und WLAN

bedingt erleben? Das überwachte „Ich“ ist für diese Generation der Normalzustand. Soll schon im Kindergartenalter die Erziehung zum Untertan für und mit diesen neuen Medien beginnen? So jedenfalls wünscht es die Industrie. Aus der pädagogischen Wissenschaft gibt es handfeste Argumente dagegen: Das reale schöpferische Spiel unter Kindern als entscheidendes Erziehungsmittel wird ersetzt durch das Spielen in einer virtuellen, verkabelten oder funkbasierten Bildschirmrealität. Wann soll noch Zeit für das reale Spiel sein, wenn das durchschnittliche US-amerikanische Kind zwischen 8 und 18 Jahren täglich 7,5 Stunden elektronischen Medien ausgesetzt ist? Nur noch 7,7% der 18- bis 25-Jährigen besitzen in Deutschland kein Smartphone.

BUCHTIPPS

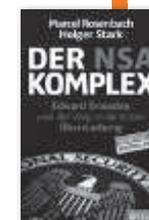
Glenn Greenwald
Die globale Überwachung
Der Fall Snowden, die amerikanischen Geheimdienste und die Folgen
Droemer, Mai 2014
368 Seiten, 19,99 Euro
978-3-426-27635-8



Luke Harding
Edward Snowden
Geschichte einer Weltaffäre
C.W. Leske, April 2014
288 Seiten, 19,90 Euro
978-3-942-37709-6



Marcel Rosenbach,
Holger Stark
Der NSA-Komplex
Edward Snowden und der Weg in die totale Überwachung
DVA, März 2014
384 Seiten, 19,99 Euro
978-3-421-04658-1



Roman Maria Koidl
Web Attack
Der Staat als Stalker
Goldmann,
November 2013
144 Seiten, 8,99 Euro
978-3-442-17473-7



Die soziale Interaktion von Kindern ist von 1987 bis 2007 von 6 auf 2 Stunden pro Tag gefallen, während die Nutzungszeit elektronischer Medien von 4 auf 8 Stunden gestiegen ist, und sie wächst vor allem durch die Smartphones weiter an. Eine Studie des Herstellers Nokia fand heraus, dass junge Menschen täglich im Schnitt 150-mal ihr Smartphone nutzen. In Südkorea

sind die Zahlen zur Smartphone-Sucht innerhalb eines Jahres alarmierend gestiegen: von 10 auf 20 % bei den 10- bis 19-Jährigen.

Die aktuellste Entwicklung: Das Allroundgerät TabletPC soll sich als Lerngerät durchsetzen. Massiv wer-

Nach den vorliegenden Daten wird die überwiegende Mehrheit der jungen Menschen (knapp 90 %) das Smartphone vor allem für Aktivitäten nutzen, die ihrer Bildung, ihrer Gesundheit und ihren sozialen Beziehungen schaden.“

Chance haben der Umweltschutz, die Artenvielfalt, die Achtung vor der Biosphäre, wenn die Jüngsten nur noch an Entertainment-Medien kleben und nicht mehr auf Bäume steigen, wenn ihr Bewegungsradius seit den 1970er-Jahren um 90 % abgenommen hat?“

Das Abtauchen aus der realen in die virtuelle Welt, die Entfremdung vom realen Leben beschreibt Spitzer als „Smartphone-Epidemie“ der „hyperconnected Generation“, die zu „pathologischen Stubenhockern“ wird. Er listet anhand internationaler Studien die übereinstimmenden Folgen: Einsamkeit, Depression, Angst, Schlafstörungen, Stress. In Südkorea versucht der Staat, mit der Kampagne „1–1“ gegenzusteuern: Die Jugendlichen sollen an einem Tag in der Woche einmal das Smartphone für eine Stunde ausschalten.

Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung der Lern- und Lebenswelt auf die geistige Entwicklung der Jugend? Welche Jugend generieren diese Medien? Welche Weltkenntnis entsteht durch die Virtualisierung der Erfahrungen und Beziehungen, durch das Defizit an sinnlicher Naturerfahrung, durch den Google-gesteuerten digitalen Tunnelblick? Spitzer hat das entwicklungspsychologische Problem mit dem provokanten Begriff „Digitale Demenz“ auf den Punkt gebracht.

Medienexperten aus dem Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) beschreiben den Grund so: „Für Erwachsene stellen Medien ein Tor zur Welt dar. Sie erscheinen heute unverzichtbar. Für Kinder ist das anders. Je kleiner das Kind, desto größer der mögliche Schaden. Je länger die Zeit vor dem Bildschirm, desto stärker können die Beeinträchtigungen

in der Entwicklung sein. Warum ist das so? Einem Neugeborenen fehlen Jahre und Jahrzehnte der Erfahrung. Einem älteren Menschen helfen diese, Erlebnisse einzuordnen und zu verarbeiten. Für Reifung und Wachstum im Gehirn sind vielfältige Sinneserfahrungen nötig: Sehen, Schwerkraftsinn, Tas-

entstehen immer mehr Dinge, immer mehr Kontakte. Es sind Menschen, die sich auf Netzwerken zusammenschließen. Dabei besitzen sie etwas, was keine Generation vor ihnen hatte: ein jederzeit abrufbares, immenses Wissen. Und so halten sie die ‚gesamte Welt‘, die ‚ganze Erde‘ in ihren Händen.“ Doch: Was

Das Abtauchen in die virtuelle Welt, die Entfremdung vom realen Leben hat Folgen: Einsamkeit, Depression, Angst, Schlafstörungen, Stress.

ten, Hören, Schmecken, Eigenbewegungssinn, Riechen, Drehsinn. PC, TV, Gameboy und Co. sprechen nur Augen und Ohren an. Für die Verknüpfung von Erlebnissen auf allen Kanälen, also die sensomotorische Integration, braucht es alle acht Sinne. Dies ist Voraussetzung für gesundes Gehirnwachstum und für späteres erfolgreiches Lernen. Der unmittelbare Kontakt zur Welt und zu anderen Menschen ist dabei unverzichtbar. Dieser ist für die Entwicklung förderlicher als jedes elektronische Medium.“

Wenn die Kinder und Jugendlichen die Welt nur noch hauptsächlich digital vermittelt erfahren, reduziert auf 2 bis 3 Sinne, zurückgespiegelt von Google, mit Werbung auf ihr Profil zugeschnitten bereits im Kindergarten- und Grundschulalter, stellt sich die Frage: Welches kritische Umweltbewusstsein kann da noch entstehen?

Ambivalente Welt der „kleinen Däumlinge“

Als „kleine Däumlinge“ bezeichnet der französische Philosoph Michel Serres die heutige Jugend, weil sie mit ihren Daumen eine unendlich große Welt erkunden: „Dadurch

ist im Computer, was davon in den Köpfen? Hat das Gedächtnis der Däumlinge schon die Kompetenz, die Mündigkeit und das Entscheidungsvermögen, die Datenflut zu ordnen, zu gewichten und die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen? Wer erzieht sie zu einem kritischen Weltverständnis, wenn es von vorneherein durch Google und Datenkraken manipuliert wird? Sind viele nicht eher gefangen im Netz?

In seiner im Oktober 2013 in Stuttgart gehaltenen Rede formulierte Bundespräsident Joachim Gauck die ganze Widersprüchlichkeit der digitalen Revolution: „Ausgeliefertsein und Selbstauslieferung sind kaum noch voneinander zu trennen. Es schwindet jene Privatsphäre, die unsere Vorfahren sich einst gegen den Staat erkämpften und die wir in totalitären Systemen gegen Gleichschaltung und Gesinnungsschnüffelei zu verteidigen suchten. Öffentlichkeit erscheint nicht mehr als Bedrohung, sondern als Verheißung, die Wahrnehmung und Anerkennung verspricht. Viele verstehen nicht oder wollen nicht wissen, dass sie so mitbauen am digitalen Zwilling ihrer realen Person, der neben ihren Stärken auch



Foto: www.jenafoto24.de/pixelio.de

ben die Medien- und Schulbuchkonzerne für dessen Einführung im Unterricht. Einwände, die aus der Hirnforschung und Entwicklungspsychologie kommen, wurden von der Enquete-Kommission der Bundesregierung ignoriert und tauchen in den Bundestagsdrucksachen nicht einmal auf. Der Neu-

Folgen für das Umweltbewusstsein

Die mobile Kommunikation ermöglicht unter anderem auch die Flucht aus der realen Welt und ihren Abgründen in eine virtuelle. Auf Telepolis stellte der Journalist Thomas Pany schon 2010 die Frage, wie Kinder, die keine Ahnung von der Natur

Eine Studie des Herstellers Nokia fand heraus, dass junge Menschen ihr Smartphone täglich 150-mal nutzen.

rowissenschaftler Manfred Spitzer warnt vor den Folgen: „Bevor man also jedem Schüler ein digitales Endgerät – das Smartphone ist ein solches – staatlich verordnet („schenkt“), wie es die große Koalition offenbar vorhat, sollte man noch einmal über dessen Risiken und Nebenwirkungen nachdenken.

haben, später einmal die Welt retten sollen: „Natürlich drängt sich angesichts von Kindern, denen Klischees heute vieles Gute („Kann besser mit dem Smartphone, iPod, Notebook, Satellitenfernseherfernbedienung umgehen als der Papa ...“) nachsagen – nur keine Naturverbundenheit –, die Frage auf: Welche

ONLINETIPPS

Dirk Asendorpf
Die Datenindustrie
SWR2 Wissen, 28.06.2014
www.swr.de → Suche:
Der vermessene Mensch (9)

Soshana Zuboff
Die neuen Massenausforschungswaffen
FAZ, 13.02.2014
www.faz.net → Suche:
Massenausforschungswaffen

Juli Zeh
Schützt den Datenkörper
FAZ, 11.02.2014
www.faz.net → Suche:
Überwachungsdebatte

Martin Schulz
Warum wir jetzt kämpfen müssen
FAZ, 06.02.2014
www.faz.net → Suche:
Technologischer Totalitarismus

Manfred Spitzer
Smartphones
Nervenheilkunde 1–2/2014
www.schattauer.de →
Suche: Smartphones

Joachim Gauck
Die Freiheit in der Freiheit gestalten
Stuttgart, 03.10.2013
www.bundespraesident.de →
Suche: Festakt Deutsche Einheit
2013

o.V.
WLAN-Netzwerk als Lockmittel
ORF, 25.08.2013
http://orf.at/stories/2192859/
2192860/

Thomas Pany
Natur-Defizit-Syndrom
Telepolis, 18.08.2010
www.heise.de/tp/blogs/6/148220

ihre Schwächen enthüllt – oder enthüllen könnte. Der ihre Misserfolge und Verführbarkeiten aufdecken oder gar sensible Informationen

über Krankheiten preisgeben könnte. Der den Einzelnen transparent, kalkulierbar und manipulierbar werden lässt für Dienste und Politik, Kommerz und Arbeitsmarkt.“

Denken kann man nicht ausschalten. Ein Teil der Jugend denkt und protestiert z.B. gegen die Umweltzerstörung, gegen Stuttgart 21, gegen die Folgen der Globalisierung. Smartphones helfen, den Widerstand zu organisieren. Die Faszination der Möglichkeit, mit einer SMS Tausende zu einer Demonstration zu mobilisieren, verdrängt die Risiken. Die digitalen Medien vermitteln aber den Gegnern des Widerstands alle Daten, die sie für wirksame Gegenstrategien brauchen.

Gesundheitsschäden durch Strahlung

Alle Mobilfunkgeräte senden und empfangen kabellos über Mikrowellenstrahlung. An sie ist unser Körper – vor allem unser Gehirn – nicht adaptiert. Bis in die Mitte der 1990er-Jahre war der Mensch nahezu verschont von dieser Umweltbelastung. Heute leben wir in einer Elektromogwolke. In der Umweltmedizin werden heute der Anstieg von Kopfschmerzen, ADHS, Burn-out bis hin zu Krebserkrankungen mit dieser Belastung in Verbindung gebracht. Durch die geplante Einführung von WLAN an Schulen, Bibliotheken und allen Bildungseinrichtungen und von Millionen kostenlosen HotSpots in den Kommunen wird die Belastung lückenlos.

Zu den Auswirkungen der biologischen Effekte dieser Dauerbelastung schreibt das Fachmagazin „ElektromogReport“ im Mai 2013: „Die nicht-thermische Strahlung kann bei lang anhaltender Einwirkung zu Beeinträchtigungen in der Entwicklung des Gehirns, DNA-Brüchen und anderen schädlichen



Foto: Róaf/pxhella.de

Veränderungen führen, das haben Tierversuche ergeben. Beim Menschen wurden durch Mobilfunkstrahlung Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Hautveränderungen und andere Symptome beobachtet und Krebserkrankungen können nicht ausgeschlossen werden.“

Weit über 40 Studien allein zu WLAN weisen inzwischen auf Folgen u.a. durch oxidativen Zellstress wie Kopfschmerzen, Konzentrationsstörungen, ADHS, negative Auswirkungen auf die Spermien, den Fötus, die Zellteilung, Verhalten und Gedächtnis, Nervenschä-

Auf den Gesundheitszustand wirken sich die Smartphones und Tablets in doppelter Hinsicht aus: Die Überforderung durch Multitasking führt zu einem Zustand ständiger Erregtheit in der Flut des Datenstroms. Es würde sich lohnen, die Korrelation mit dem seit 2006 rapide ansteigenden ADHS-Syndrom zu untersuchen. Die Überforderung ist besonders bei Jugendlichen auch eine Ursache des wachsenden Burn-out, man kann es auch Stress-Depression nennen, körperlich zu messen am oxidativen Stress in den Zellen, und dem gleichzeitig durch

Für Erwachsene stellen Medien ein Tor zur Welt dar.

Für Kinder ist das anders. Je kleiner das Kind, desto größer der mögliche Schaden.

digungen bis zur Krebspromotion hin. Der Skandal: Staatliche Stellen, damit konfrontiert, geben die allen Umweltschützern bekannte Standardantwort: Die Grenzwerte sind eingehalten. Dass diese Studien die Schädigungen weit unterhalb der sowieso nur thermischen Grenzwerte, oft beim Normalbetrieb der Geräte, nachweisen, wird einfach ignoriert.

die Strahlung ausgelösten Zellstress. Die Umweltmedizin beschreibt diese Wechselwirkung. Spitzer zieht in einem aktuellen Artikel dieses Fazit: „Die negativen Auswirkungen von Smartphones auf den Gesundheitszustand vor allem junger Menschen zeigen sich mittlerweile ebenfalls in dokumentierten Beeinträchtigungen ihrer seelischen und körperlichen Gesundheit.“

Auf dem Weg in eine „Brave New World“?

Die Digitalisierung bedeutet also eine vierfache Schädigung: Überwachung, Konsumismus, Digitale Demenz, Strahlenbelastung. Nun stehen diese vier Problemfelder nicht nebeneinander, sondern in Wechselwirkung. In der Verdrängung all dieser vier Erkenntnisse herrscht in Deutschland und weltweit in allen Gesellschaftsschichten eine regelrechte Smartphone-, Tablet- und WLAN-Euphorie. Was können wir dagegen tun?

Die Digitalisierung bedeutet eine vierfache Schädigung: Überwachung, Konsumismus, Digitale Demenz, Strahlenbelastung.

Werden Staat und Industrie diese totale Überwachung und die Formung des Menschen zum konsumierenden, angepassten Untertanen verwirklichen können? Der Schriftsteller Aldous Huxley zeichnete 1932 in seinem Roman „Brave New World“ die Vision einer manipulierten Gesellschaft, die durch die Ausgabe einer Glücksdroge widerspruchsfrei funktioniert. Der Verhaltensforscher B.F. Skinner beschrieb 1948 in seinem Roman „Walden Two“ (deutsch: „Futurum Zwei“) die Vision einer aggressionsfreien Gesellschaft, in der eine Managergruppe, geschult in den Techniken der Konditionierung, das Verhalten aller über positive Reize und Belohnungen steuert. Die Parallelen zur Smartphone-Konditionierung sind nicht von der Hand zu weisen. Doch diese Manipulation zum handzahmen Bürger wird letztlich nicht gelingen.

Negative Erfahrungen – Ausbeutung, Arbeitslosigkeit, Armut,

Umweltzerstörung, Krisen, Kriege – bringen die Menschen zum Nachdenken, verlangen nach Alternativen und erzeugen Opposition. Doch die zu bilden, wird durch die neuen technischen Möglichkeiten schwieriger, weil Überwachung und Indoktrination heute unter dem Mantel der Freiheit und des Fortschritts firmieren. Das ist neu und schwieriger zu durchschauen als brutale Unterdrückung. Die Diskussion darüber beginnt erst. Schulz fordert eine soziale Bewegung, „damit wir aus der Abhängigkeit und Kontrolle

der heutigen digitalen Großmächte befreit werden“. Doch es ist zu befürchten, dass die Bundesregierung und ihre Geheimdienste eher hart daran arbeiten, mit dem Vorbild NSA gleichzuziehen. Es ist wie immer: Wir sind gefragt zu handeln. ■

Peter Hensinger, Jahrgang 1948, studierte Germanistik, Linguistik und Pädagogik, erlernte anschließend den Beruf des Druckers,

übte ihn aus, wechselte dann in die Psychiatrie und war dort 20 Jahre als Gruppenleiter tätig. Bei der Verbraucherschutzorganisation „Diagnose-Funk e.V.“ ist er Vorstandsmitglied und Leiter des Bereichs Wissenschaft. Zudem ist er Vorstandsmitglied im Kreisverband Stuttgart des Bunds für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).

peter.hensinger@diagnose-funk.de



BUCHTIPPS

Diagnose-Funk e.V. (Hrsg.) **Digitale Medien – Faszination mit Nebenwirkungen** Tagungsband, Nov. 2013 60 Seiten, 10,00 Euro www.diagnose-funk.de

Werner Thiede **Die digitalisierte Freiheit** Morgenröte einer technologischen Ersatzreligion Zeitdiagnosen, Band 29 LIT, Oktober 2013 258 Seiten, 24,90 Euro 978-3-643-12401-2

Harald Welzer **Selbst Denken** Eine Anleitung zum Widerstand S. Fischer, März 2013 336 Seiten, 19,99 Euro 978-3-10-089435-9

Frank Schirrmacher **Ego** Das Spiel des Lebens Karl Blessing, Feb. 2013 352 Seiten, 19,99 Euro 978-3-896-67427-2

Manfred Spitzer **Digitale Demenz** Wie wir uns und unsere Kinder um den Verstand bringen Droemer, August 2012 368 Seiten, 19,99 Euro 978-3-426-27603-7

Paula Bleckmann **Medienmündig** Wie unsere Kinder selbstbewusst mit dem Bildschirm umgehen lernen Klett-Cotta, Februar 2012 251 Seiten, 17,95 Euro 978-3-608-94626-0

